

(Nicht) im Gepäck?

Über mitgebrachte, zurückgelassene und neu erworbene Dinge des Hausrats im Kontext von Flucht und Vertreibung (im Jahr 1945/2015)

In den Dingen, mit denen wir uns umgeben, drücken sich sozialstrukturelle Positionierungen und kulturelle Einbindungen, aber auch Aspekte der personalen Identität aus. Für gewöhnlich sind diese Dinge kaum hinterfragter Bestandteil unseres alltäglichen Lebens. In Umbruchsituationen gerät die Selbstverständlichkeit unserer Mensch-Ding-Beziehungen jedoch ins Wanken. Im Rahmen des gegenständlichen Projekts werden mitgebrachten, zurückgelassenen und vor Ort neu erworbenen Dinge des Hausrats auf ihre Bedeutung im Migrationsprozess hin befragt. Dabei werden ‚Fluchtbiographien‘ ausgewählter Objekte mit der Biographie der jeweiligen Besitzerin oder des jeweiligen Besitzers verknüpft und in ihrem Bezugsrahmen analysiert.

FORSCHUNGSFRAGEN UND ERKENNTNISINTERESSEN



Welche Bedeutung haben Dinge, die geflüchtete und vertriebene Menschen mitgebracht, zurückgelassen oder auf ihrer Flucht neu erworben haben?



Welche Rolle spielen Dinge und deren (Be-)Nutzung im Zusammenhang mit Flucht und Vertreibung?



Wie werden Dinge benutzt um sich im neuen sozialen Kontext zu positionieren und um aktiv Beheimatung, Kontinuität und soziale Einbindungen herzustellen?



Was sagen Dinge über biographische (individuelle) Erfahrungen von Flucht und Vertreibung aus?

METHODISCHES VORGEHEN

Mittels **narrativ-fokussierter Interviews, Gruppengesprächen** und **autobiographischen Verschriftlichungen** werden ‚Fluchtbiographien‘ ausgewählter Objekte mit den Biographien der jeweiligen Besitzer*innen verknüpft und in ihrem Bezugnahmen analysiert. Zudem werden unterschiedliche **Museale Bestände** gesichtet und versucht biographische zu Kontextualisieren.

IP: Ich hab diese Bluse mitgebracht. Ich hab das gehabt im Bus, wann bin ich hier gekommen.. und ich trage nicht so, aber.. [...] Wenn ich sehe, ich . ich weiß nicht, ich hab so . ich fühle . [...] Wie bin ich hier gekommen und so . I: Was was sind das für Gefühle [...]? IP: . gute Gefühle.

Aus einem Gruppengespräch mit Frauen, die rund um das Jahr 2015 nach Österreich geflüchtet sind.



Das oben dargestellte Bild zeigt ein Kleid aus dem Bestand des Mährisch-schlesischen Heimatmuseums. Es gehörte einer Frau die dieses auf ihrer Vertreibung im Jahr 1945 mitgenommen hatte und es mangels anderer Möglichkeiten mehrmals (zu einem Kinderkleid und dann wieder zu einem Kleid für Erwachsene) umgenäht hatte. Das Kleid steht dabei für ein stark emotionales Artefakt in Bezug auf die Fluchtgeschichte der Besitzerin.

Das unten dargestellte Bild zeigt ein Kleid aus dem Bestand des Musée Sentimental de l'Arrivée. Es gehörte einer Frau aus Somalia, die dieses auf ihrer Flucht im Jahr 2016 erworben hatte um einem „westlichen“ Aussehen zu entsprechen und nicht als ‚Flüchtling‘ aufzufallen. Das Kleid steht dabei für ein zweckmäßiges ‚Fluchtartefakt‘ in Bezug auf die Geschichte der Besitzerin.

AUSZUG AUS ERSTEN ERGEBNISSEN

